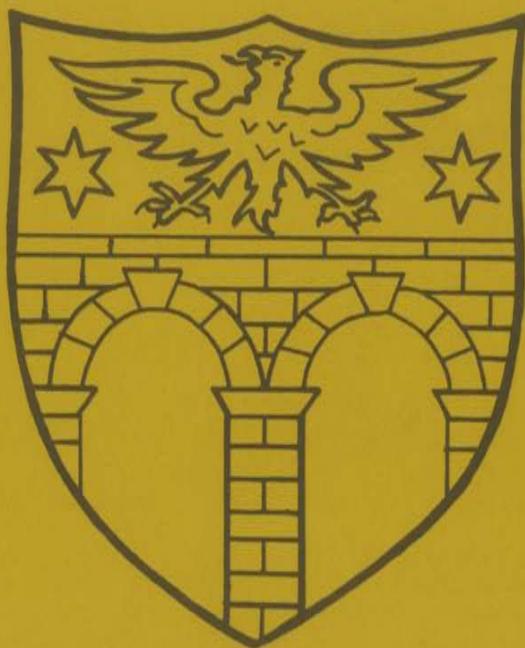


INDEN



DIE GEMEINDE INFORMIERT

AUSGABE 1988/89

Nr.9

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

1. Einleitung
2. Jahresrückblick
3. Aus der Tätigkeit des Gemeinderates
4. Schul- und Ferienplan 88/89
5. Aemterverteilung
6. Ein neuer Dorfladen
7. Aus dem Kirchenrat
8. Voraussichtliches Jahresprogramm
9. Aus der Feuerwehr
10. Wilde Deponien auch bei uns
11. Inden (1981) in den Augen von
Christian Fischer
12. Zukunft Indens aus der Sicht
unserer OS-Schüler
13. Tips von unserer Ernährungsberaterin
14. "ZUM SCHMUNZELN"

**WER BARFUSS
GEHT**



**DEM KANN MAN
NICHTS IN DIE
SCHUHE SCHIEBEN**

1. EINLEITUNG

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wenn ich mit diesen Zeilen beginne, erschleicht mich nochmals ein eigenartiges Gefühl. Als ich in den letzten Tagen wieder die Vorbereitungsarbeiten zur neuen Aemterverteilung verrichtete, wurde mir eigentlich so richtig bewusst, dass da nach 8 Jahren gemeinsamer Amtszeit wahrscheinlich zum letzten Mal drei ehemalige ABC-Schützen, welche noch die Schulbänke von INDEN drückten, auseinander gehen.

Ich kann nur sagen, es waren für mich und sicher auch für meine beiden scheidenden Ratskollegen zwei schöne und vorallem fruchtbare Amtsperioden!

Obwohl die Meinungen manchmal verschieden, die Argumente ungleich und die Vorstellungen breit gefächert waren, galt doch gegenseitige Achtung und das Wohl der Gemeinde stets als oberstes Gebot. Nicht ein einziges Mal haben wir abgestimmt. Alle Geschäft und Probleme konnten durchdiskutiert, sachlich behandelt und abgeschlossen werden.

Für diese Sachlichkeit, gegenseitige Anerkennung der Standpunkte, vorallem aber für die so oft nötige Diskretion nach Aussen, möchte ich mich bei Ernest und Erich bedanken.

Einen herzlichen Dank auch im Namen der ganzen Gemeinde für die langjährige Arbeit (Ernest 16 + Erich 12 Jahre) im Dienste der Oeffentlichkeit.

Wir wünschen den beiden viel Glück im Alltagsleben.

Für mich regt sich aber auch schon wieder das lachende Auge.

Was gibt es reizvolleres und schöneres als mit zwei neuen kompetenten Arbeitskräften welche ohne jeglich sonstige Belastung ihr Amt antreten ,arbeiten zu können.

Diese Herausforderung nehme ich gerne an, denn es ist dies für mich eine gewaltige Motivation.

Sicher gibts für alle 3 wieder ein neuer Anfang,umso vorbehaltloser können neue Ideen,Vorschläge und Vieles mehr diskutiert, erarbeitet und hoffentlich auch verwirklicht werden.

Die Bevölkerung möchte ich bitten,dass uns bewiesene Vertrauen weiterhin zu schenken, nicht aber zu missbrauchen!

Denn Intriegen und Familienstreitigkeiten werden auch in der neuen Verwaltung keinen Nährboden finden.

In diesem Sinne wünsche ich auch meinen beiden neuen Ratskollegen einen guten vorbehaltlosen und unbelasteten Amtsbeginn.

Den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern
möchte ich für das glänzende Wahl-
resultat herzlich danken.

Ihr Vertrauensbeweis gibt mir den
nötigen Schwung, die sicher nicht
immer leichte Aufgabe nochmals mit
grosser Zuversicht in die Hand zu
nehmen.

Ich wünsche allen Mitbürgerinnen und
Mitbürgern, sowie allen Heimwehindnern
und Feriengästen eine frohe gesegnete
Weihnacht, sowie für das kommende Jahr
viel Glück und Erfolg

Schnyder Bernhard

Gemeindepräsident

2. JAHRESRÜCKBLICK

Wenn man so das sich dem Ende entgegen neigende Jahr im Rückspiegel passieren lässt, scheint schon Vieles wieder vergessen.

In Anbetracht der seinerzeit bescheiden abgegrenzten Vorhaben, könnte man eigentlich das Jahr nur so abhacken, hätte uns da nicht plötzlich die zündende Idee eines Dorfladens erfasst.

Ueber dieses Ereignis kommen wir in einem speziellen Beitrag noch zu sprechen. Tatsache ist, dass es uns unerwartet rasch gelungen ist, eine grosse Lücke unserer noch fehlenden Infrastruktur zu füllen.

Im weitem sind die Verhandlungen mit dem KW Dala in eine entscheidende Phase gelangt. Hatte sich doch die Urversammlung am 24. Juni 88 über 2 wichtige Grundsatzentscheide diesbezüglich zu äussern.

Die Verschönerung der einzelnen Dorfbrunnen wurde wohl in Auftrag gegeben, zuwenig Druck seitens der Verwaltung, sowie der grosse Arbeitsboom haben es verunmöglicht dieses Vorhaben in diesem Jahr auszuführen.

Strassen und Wege wurden einerseits Richtung Müljut wieder mal richtig hergerichtet. Wobei hingegen der Weg Richtung Rumeling im kommenden Jahr, vorallem bei einer Stelle saniert und ausgebessert werden muss.

Der Unterhalt der Wasserversorgung, sowie die Erweiterung des Hydranten-netzes konnten wie vorgesehen ausgeführt werden.

3. AUS DER TAETIGKEIT DES GEMEINDERATES

Der Gemeinderat hat im Verlaufe des Jahres wiederum mehrere Geschäfte behandelt und verabschiedet. Die wichtigsten wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:

- 14.01.88 - Es wird Stellung zum Baugesuch für den vorgesehenen Steinbruch bezogen (gemäss nachstehender Kopie).
- Es wird beschlossen der Vieh-Annahmestelle Turtmann definitiv beizutreten.
 - Er nimmt positiv Stellung zur vorgesehenen Forstrevierbildung unter Vorbehalt, dass auch Arbeitskräfte aus der Gde Inden berücksichtigt werden.
- 06.02.88 - Er beschliessteinen Dorfladen, zusammen mit dem Konsumverein Varen im "alten Bahnhofgebäude" zu verwirklichen.
Vorgesehene Ausbaukosten ca. Fr. 50'000.--
- Es sollen im Dorf 8 Parkverbots-tafeln angebracht werden um die rücksichtslosen Dorfparkierer auf ein Minimum zu beschränken.

03.03.88 - er beschliesst die Anschaffung einer Alarmsirene.

- es wird beschlossen an die reform. Kirche Leukerbad eine jährliche Pauschale von Fr. 500.-- zu entrichten.

24.03.88 - die Jahresrechnung 1987 wird einstimmig genehmigt.

- die vom Verkehrsverein Leukerbad festgelegten Kurtaxenerhöhungen werden probeweise für 5 Jahre genehmigt.

- der Vertrag mit dem Konsumverein Varen wird genehmigt.

- Für den Ausbau des Ladenlokals wurden Arbeiten an folgende Firmen vergeben.

Baumeister	Schnyder	Vitus	Gampel
Schreiner	Plaschy	Lorenz	Varen
Wände Gips	Gebr.	Fussen	Agarn
Decken Metall	Simog	AG	Luzern
Sanitärinst.	Kippel	Leo	Leuk
Elektroinst.	Grichting-Russi	L'bad	
Malerarb.	Grichting	J.Lou	L'bad
Bodenbeläge	Grichting	Paul	L'bad
Planung + Bauleitung	Schnyder	Bernh.	Inden

14.04.88 - das Baugesuch von Fam. Albrecht H. + R. wurde auf Grund der abgeänderten Pläne mit Auflagen bewilligt.

- es wird beschlossen, dass die Kosten für das Ausheben eines Grabes zu Lasten der Gde Inden gehen.

05.05.88 - das Thema Nutzungsplanung im Zusammenhang mit dem kant. Richtplan wird gemeinsam mit dem Ortsplaner diskutiert.

- der Weiler "Müljüt" wird als sogenannte Maiensässzone vorgesehen.
Die Bevölkerung soll im Verlaufe des Jahres über den Fortschritt der gemeinsamen Arbeiten orientiert werden.
(leider ist inzwischen seitens des Ortsplaners nichts mehr passiert!)

17.05.88 - es wird beschlossen die landwirtschaftliche Erschliessungsstrasse "Müljüt" beim Bildstöckli "St. Anna" auf einer Länge von ca. 15 m' zu sanieren. Kosten ca. Fr. 4'000.--

- das Baugesuch von Grand Martha wird mit Vorbehalten seitens des Strassenmeisters bewilligt.

17.05.88 - der kant. Denkmalschutz verlangt zusätzlich die Sanierung der Empore in der Kirche. Hierfür muss ein Ingenieur beigezogen werden.
Es wird Hr. Montani Alex Ing. Salgesch bestimmt.

11.06.88 - es wird gemeinsam über den Stand der Verhandlungen betr. neues KW Dala diskutiert. Eine Orientierungsversammlung soll am 18.06.88 einberufen werden.

07.07.88 - die Arbeiten für die Lawinerverbauung "Kellerfluh" werden an die Firma Anthamatten & Burgener vergeben.
Auftragssumme ca. Fr.236'000.--

20.07.88 - das Treuhandbüro gibt Auskunft über den finanziellen Stand der Verwaltungsrechnung.

08.09.88 - die Baugesuche von
- Meichtry Fredy
- Plaschy Emil
- Krumm Hannes

werden bewilligt.

Für Garten-, Bienenhäuser etc. ist die Bewilligung alljährlich erneuern zu lassen.

23.09.88 - es wird beschlossen eingangs
und ausgangs der Erschliessungs-
strasse "Bahnhof - Arbela" Fahr-
verbotstafeln anbringen zu lassen.
Ausnahme gilt für Zubringerdienst
und landw. Fahrzeuge.

- im Rumeling soll eine Hydrant
versetzt werden.

15.11.88 - das Budget für 1989 wird erstellt
und genehmigt.
Grössere Investitionen + Ausgaben,
welche die Gemeindefinanzen stär-
ker belasten, sind nicht vorgese-
hen.

- das Baugesuch von Mathieu Rudolf
+ Cina Ernest wird bewilligt.

29.11.88 - Das Datum der Urversammlung
wird auf den 16.12.88 fest-
gelegt.

- die Formalitäten für die komu-
nalen und eidg. Wahlen werden
erledigt.

Gemeinde Inden

3953 INDEN

An das

Baudepartement des Kt. Wallis

Rechtsabteilung

1950 SION

Inden, den 14.1.1988

Steinbruch Berdenkehr/ Stebag

Sehr geehrte Herren

Nachdem uns die Akten zur Begutachtung zugestellt wurden, haben wir diese eingehend studiert und anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 14.1.1988 Folgendes beschlossen:

1. der Zugang zum Steinbruch darf unterkeinen Umständen nur mit einer Barriere abgeschlossen werden. Diese Barriere bietet keinen genügenden Schutz, dass nicht Unbefugte unerlaubterweise " alles mögliche " im Steinbruch, oder noch viel schlimmer beim Eingang, deponieren würden. Wir verlangen daher, dass der Eingang mit einem Maschendrahtzaun und Tor abgeschlossen wird.
2. Zum Wiedergestaltungsplan muss gesagt werden, dass nicht jeder Schutt hier abgelagert werden kann, sondern lediglich Bauschutt. Insbesondere dürfen kein Alteisen, Maschinen, Holzbretter etc. deponiert werden.
3. Der Abbau des Materials hat so zu erfolgen, dass gleichzeitig und kontinuierlich die Deponierung des Auffüllmaterial vorgenommen wird, so dass am Ende der ersten Abbauphase (1993) die Deponie auch erstellt ist.

Mit der 2 Abbauphase kann erst begonnen werden, wenn die Deponie der ersten Phase ordnungsgemäss erstellt wurde.

4. Zur Sicherstellung der Endgestaltung genügt u. E. eine Bank- oder Versicherungsgarantie, welche für die erste Abbauphase bis 1995 hinterlegt werden muss. Für die zweite Abbauphase ist eine erneute Bank- oder Versicherungsgarantie für die Dauer von 7 Jahren zu hinterlegen.

5. Die Gesuchstellerin hat den Steinbruch innert 7 Jahren nach Beginn der zweiten Abbauphase aufgeschüttet und humusiert zu haben.

5. Die Höhe der Bank- und Versicherungsgarantien, welche für die Sicherung der Endgestaltung zu leisten sind, betragen:

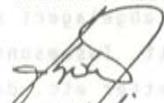
- für die erste Phase Fr. 120'000.00 Fr.
- für die zweite Phase Fr. indexiert ab 1995 auf den Betrag für die erste Phase

Dürfen wir Sie bitten von diesen Ausführungen Kenntnis zu nehmen.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Herren, den Ausdruck

unserer vorzüglichen Hochachtung
der Gemeinderat:

Schnyder Bernhard Präs.
Noti Erich Vizepräs.
Kuonen Ernest KASSIER


E. Noti
Kassier





Gemeinde Inden



Finanzdepartement des
Kantons Wallis
Herrn Staatsrat Hans Wyer

1951 SITTEN

Inden, 11. August 1988

Gesuch um ausserordentlichen Finanzausgleich

Sehr geehrter Herr Staatsrat

Die Gemeinde Inden ist finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet. Im vergangenen Frühjahr investierte die Gemeinde einen ansehnlichen Betrag in das alte Bahnhofgebäude. Dieses Lokal wurde in einen Lebensmittel-verkaufsladen umfunktioniert. Mit dieser Umfunktionierung hofft die Gemeindeverwaltung das "Dorfleben" attraktiver zu machen.

Die Urversammlung hat in diesem Jahr auch beschlossen, dass sich die Gemeinde Inden mit 12 % am KW-Dala beteiligt. Für eine kleine Berggemeinde ist ein solcher Beschluss keine Selbstverständlichkeit.

Die Gemeindeverwaltung von Inden gibt sich Mühe, die ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel gezielt für eine bessere und attraktivere Wohnqualität einzusetzen. Deshalb ersuchen wir auch den Staatsrat, der Gemeinde Inden finanziell beizustehen und ihr einen Beitrag aus dem ausserordentlichen Finanzausgleichsfonds für das Jahr 1988 zu gewähren.

Für eine positive Behandlung dieses Gesuches danken wir Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsrat, zum voraus bestens.

Mit freundlichen Grüssen

GEMEINDEVERWALTUNG INDEN

Der Präsident:

Der Schreiber:



Koenig



DÉPARTEMENT
DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE
DU CANTON DU VALAIS

Service de promotion touristique
et économique

VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT
DES KANTONS WALLIS

Dienststelle für Tourismus- und
Wirtschaftsförderung

Tel. 0271 21 51 11

Gemeinde Inden

1951 Sion le
Sitten, den

14. Juni 1988



Verkehrsverein
Leukerbad

3954 LEUKERBAD

Votre rél.
Ihre Ref.

Notre réf. WS/js
Unsere Ref.

Betrifft : Festsetzung der Kurtaxe und der Jahrespauschale

Sehr geehrter Herr Präsident,

wir teilen Ihnen mit, dass das Volkswirtschaftsdepartement mit Beschluss vom 10. Juni 1988 in Ihrem Einzugsgebiet die folgenden Kurtaxenansätze genehmigt hat:

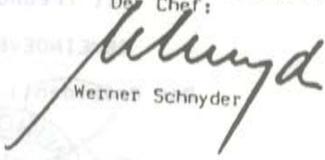
Hotels, Chalets und Ferienwohnungen	Fr. 1.80
Gruppenunterkünfte	Fr. 1.40
Kliniken	Fr. 1.--
Camping	Fr. 1.--
Berghotels und -gruppenunterkünfte	Fr. 1.--
Jahrespauschale pro Person	Fr. 54.--

Dieser Beschluss wird Ihnen mit getrennter Post gegen Nachnahme für die Siegelgebühr von Fr. 10.-- zugestellt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

KANTONALES BÜRO FÜR TOURISMUS

Der Chef:


Werner Schnyder

Kopie an: - Gemeindeverwaltung Leukerbad
- Gemeindeverwaltung Inden
- Walliser Verkehrsverband

LE CHEF DU DÉPARTEMENT
DE L'ENVIRONNEMENTDER VORSTEHER DES
UMWELTDEPARTEMENTESAn die Gemeindeverwaltung
von Inden

3953 Inden

SION, le
SITTEN, den 30.11.1988Objet
Gegenstand Aufforstungs- und Verbauungsprojekt "Kellerfluh"
Nr. 446 der eidg. Kontr.

Sehr geehrter Herr Präsident,

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, dass
das eidg. Departement des Innern am 04.11.1988
~~das Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz am~~
und
~~der Staatsrat in seiner Sitzung vom~~
das Umweltdepartement am
obgenanntes Projekt genehmigt haben. hat.

In Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen werden für die Ausführung dieses
Projektes mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 350'000.-- (2. Etappe)
nachstehende Beiträge zugesichert:

1. Bundesbeitrag

75 % von R 350'000.--

= R 262'500.--
*****2. Kantonsbeitrag

bereits früher zugesichert.

Bemerkungen:

Wir verweisen auf Ziff. 75 der Projektvorschriften (Nachführung von Grundbuch
und Uebersichtsplan). Die Subventionen werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kredite
ausbezahlt. Vollendungstermin: Ende 1990.

Mit dem Bezuge der Bundes- und Kantonssubventionen verpflichtet sich Ihre Verwaltung,
für den dauernden Unterhalt des Werkes zu sorgen.

Die Festlegung der Bundesbeiträge an weitere Bauetappen erfolgt nach den
jeweils geltenden Bestimmungen und vorliegenden Verhältnissen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, die Versicherung unserer

vorzüglichen Hochachtung
DER VORSTEHER DES
UMWELTDEPARTEMENTESDoppel mit Beschluss vom
geht an: - Kreis IV, Turmtamm

Dr. Bernard Bornet

Gelesen

Traktandum

Finanzen/Steuern

Inden (VS): Unterstützungsbeiträge an die Krankenversicherungsprämien

(F/S 4-4323)

Die Gemeinde Inden sah sich gezwungen, nach der Erschliessung der Bauzone und Erstellung der nötigen Infrastruktur die Gebühren für Trinkwasser, Kanalisation und Kehricht zu erhöhen. Einer Revision des Gebührenreglementes stimmte die Bevölkerung im vergangenen Dezember zu. Durch die Verdoppelung der Taxen (Trinkwasser, Kanalisation und Kehricht) wollte die Gemeinde die Zweitwohnungsbesitzer stärker belasten. Im Gegenzug erklärte sich aber die Gemeinde bereit, Unterstützungsbeiträge an die Krankenkassenversicherung der Einwohner zu leisten. Durch diesen Zustupf an die Krankenkassenbeiträge soll die Mehrbelastung, entstehend durch die Taxerhöhungen, für die einheimische Bevölkerung ausgeglichen werden und gleichzeitig als Anreiz für Neuzuzüger dienen. Um in den Genuss des Zuschusses zu kommen, muss eine Person mindestens seit einem Jahr in der Gemeinde ansässig sein und bei einer anerkannten Krankenkasse versichert sein. Die Beiträge werden innert dreissig Tagen nach Bezahlung der Gemeindesteuern ausbezahlt. Für Kinder bis zum 16. Altersjahr gibt es einen Zuschuss von 200 Franken. Einen Beitrag von 100 Franken leistet die Gemeinde für die 17- bis 20jährigen. Erwachsene haben einen Anspruch auf eine Vergütung von 50 Franken. Mit 200 Franken werden AHV-Rentner unterstützt. Die Unterstützungsbeiträge werden erstmals dieses Jahr ausgerichtet, nachdem das Modell von den kantonalen Instanzen absegnet worden ist.

4. SCHUL- UND FERIENPLAN 1988/89

Schulbeginn: Montag, 22. August 1988

Schulschluss: Freitag, 16. Juni 1989

	Ferienbeginn	Schulbeginn
Herbst:	Fr 07.10.1988 abends	Mo 24.10.1988 morgens
Allerheiligen:	Sa 29.10.1988 mittags	Mi 02.11.1988 morgens
Weihnachten:	Sa 24.12.1988 mittags	Do 05.01.1989 morgens
Fastnacht:	Mi 01.02.1989 mittags	Do 09.02.1989 morgens
Ostern:	Mi 22.03.1989 abends	Mo 03.04.1989 morgens
Pfingsten:	Mi 03.05.1989 mittags	Di 16.05.1989 morgens

- Mittwoch, 02.11.1988 ganzer Tag Schule

- Mittwoch, 22.03.1989 ganzer Tag Schule

Ortsfeiertage:

17. Januar, 24. Mai

Wir bitten Sie, liebe Eltern, den Ferienplan genau anzuschauen und sich bei der Planung Ihrer Ferien daran zu halten.

Laut Beschluss der Schulkommission werden keine zusätzliche Ferientage oder Freitage gewährt.

Ausnahmen sind:

- Hochzeiten von Verwandten
- Beerdigungen
- Arzt- oder Zahnarztbesuch in dringenden Fällen (wenn möglich sich an die freien Tage halten oder wenigstens nur Randstunden ausfallen lassen)
- Sportveranstaltungen

Urlaubsberechtigt sind:

- a) für Trainingslager: Schüler, die einer kantonalen oder nationalen Mannschaft angehören.
- b) für Wettkämpfe: Schüler, die Meisterschaften und die entsprechenden Qualifikationswettkämpfe bestreiten.

Die Urlaubsgesuche für Sportveranstaltungen müssen unter Vorweisung des Aufgebotes eingereicht werden.

Wir danken für die Zusammenarbeit und für Ihr wohlwollendes Verständnis.

Die Schulkommission

5. AEMTERVERTEILUNG

Der Gemeinderat hat in seiner neuen Zusammensetzung an der Sitzung vom 7.12.1988 folgende Aemterverteilung einstimmig vorgenommen:

1.1 Gemeinderatskommissionen

Finanzkommission	Schnyder Bernhard	Präs.
	Plaschy Kurt	
	Jagusch Karl	
Baukommission	Schnyder Bernhard	Präs.
	Jagusch Karl	
	Bayard Armin	
Oeffentliche Arbeiten	Plaschy Kurt	Präs.
	Jagusch Karl	
Steuerkommission	Schnyder Bernhard	Präs.
	Plaschy Kurt	
	Jagusch Karl	
Energieversorgung	Jagusch Karl	Präs.
	Plaschy Kurt	
Wasserversorgung	Plaschy Kurt	Präs.
	Schnyder Bernhard	
Kläranalge & Kanalisation	Jagusch Karl	Präs.
	Plaschy Kurt	
Feuerwehrkommission	Jagusch Karl	Präs.
	Plaschy Kurt	
	Bayard Armin	
Polizeiwesen	Plaschy Kurt	Präs.
	Schnyder Bernhard	

Waisenamt, Fürsorge Gesundheitswesen	Jagusch Karl Schnyder Bernhard Mathieu Josef sen.	Präs.
Kehrichtwesen	Plaschy Kurt Jagusch Karl Schnyder Bernhard	Präs.
Pfarrreirat	H.Hr. Pfarrer Zurbriggen Schnyder Bernhard Jagusch Karl Plaschy Kurt	

1.2 Delegationen

Schulkommission	Schnyder Bernhard (Schule Leukerbad)
Kirchenrat	Plaschy Kurt
Bezirksrat Zehndenrat	Schnyder Bernhard
Verkehrsverein	Schnyder Bernhard
LLB/neues KW	Schnyder Bernhard Plaschy Kurt
Zivilschutz	Bayard Armin

1.3 Funktionen

Kassier	Jagusch	Karl			
Arbeitspräsident	Plaschy	Kurt			
Ratsschreiber	Jagusch	Karl			
Katasterschätzungs- u.Ortschätzungskom.	Plaschy Schnyder Mathieu	Basil Bernhard Josef Jun.			
Registerhalter	Plaschy	Basil			
Stv	Mathieu	Josef			
Feuerwehrkommandant	Jagusch	Karl	63	35	06
Stv	Bayard	Armin	63	12	61
Richterin	Noti	Blanca	63	22	80
Vizerichter	Plaschy	Basil	63	18	00
Zivilstandsamt	Zumofen	Bruno (Leukerbad)			
AHV-Zweigstelle	Mathieu	Josef Sen.			
Viehinspektor	Noti	Alfred			
Ackerbaustelle	Mathieu	Josef Sen.			

1.4 Organisation Krisenstab

Schnyder	Bernhard	Chef
Jagusch	Karl	Feuerwehrkdt
Bayard	Armin	Ortschef

zum Merken:

- das Gemeindebüro ist wie bis anhin jeden Donnerstag von 1700 - 1900 Uhr offen.
Der Präsident sowie der Kassier stehen Ihnen für Ihre Anliegen während dieser Zeit zur Verfügung.
- Tel. Gemeindebüro 027 63 20 56
- Die Kurtaxen können weiterhin im Gemeindebüro abgerechnet werden.
- Die Sitzungen des Gemeinderates finden in der Regel alle 14 Tage statt und zwar jeweils am Dienstag
- für das Ausfüllen der Steuererklärungen, Form. etc. wird die Gemeinde unterstützt durch einen zuständigen Treuhänder, gegen ein bescheidenes Endgelt dem Steuerzahler zur Verfügung stehen!
- die Zeiten für kant. und eidg. Abstimmungen werden wie bis anhin festgelegt und zwar:
jeweils am Samstag von 1800- 2000 Uhr
am Sonntag von 1000- 1200 Uhr
- Tel. Polizeiposten Leukerbad 027 61 11 62
- Tel. Ambulanzdienst Sierre 027 55 17 17
- öffentliche Schneeräumung
Noti Erich 027 63 22 80

6. EIN NEUER DORFLADEN

Kaum zu glauben und doch ist's wahr!

Die jahrelange leise Hoffnung der Verwaltung hat sich dank unserer seit jahrzehnten guten Freundschaft mit der Varnerbevölkerung erfüllt.

Die Idee fiel spontan bei gemütlichem Zusammensein auf Torrent, als den beiden Ortspräsidenten ein guter Schluck Rebensaft sicher mithalf, den nötigen Entschluss zu fassen und diesen in die Tat umzusetzen.

Dank der positiven Einstellung der Varnergenossenschaft, sowie dem finanziellen Engagement seitens der Gemeindeverwaltung von Inden stand der Realisierung dieser Idee nichts mehr im Wege.

Am 28. Mai war's schon so weit.

Zuerst leise und doch etwas verstohlen wollten sich die Kunden Rosen holen.

Doch beim Eintritt in den Laden vom Brot zum Zucker bis zum Faden

Man muss es sehen, man glaubt es kaum über 1000 Artikel hat's hier im Raum

Selbst Journalisten und Fachleute bewundern unsern Stolz von heute

Sogar das Fernsehen DRS-Aktuell kommt her von Zürich schnell

Ein Riesenplausch für Jung und Alt so haben wir den Umsatz bald!

Gedichte und schöne Worte lassen sich manchmal im Alltag des Lebens oft vergessen.

Auch unser "Lädeli" ist wieder auf den Boden der Realität zurückgekehrt. Es freut sich aber zusammen mit unseren beiden Verkäuferinnen Marie-Therese und Julie, dass mit wenigen Ausnahmen, sowohl die ganze Dorfschaft, als auch die Feriengäste ihm immer noch durch ihre täglichen Einkäufe die Ehre erweisen!

Es ist selbstverständlich, dass ein guter Verwalter immer etwas jammern muss. Er ist ja für den Saldo-Abschluss verantwortlich. Wir wollen ihn aber daran erinnern, dass die erhofften Umsatzzahlen ohne Probleme erreicht werden und das ist doch auch ein "BRAVO" an Inden wert!

Die Verwaltung möchte es nicht unterlassen, den Einheimischen, wie den Feriengästen für ihre grosszügige Unterstützung unseres Dorfladens recht herzlich zu danken.

Einen grossen Dank sicher auch an die Verwaltung des Konsumvereins Varen, sowie an unsere beiden freundlichen Verkäuferinnen, welche keine Mühe scheuen ihre Arbeit mit Freude, vorallem aber mit viel Liebe zur Sache auszuführen.

Nur weiter so! An Unterstützung wird's, so hoffen wir, auch in Zukunft nicht fehlen, denn nur gemeinsam pflanzt man Bäume, damit die Nachkommen "vielleicht" einmal den Schatten geniessen können.

Usego

Ihr freundlicher Nachbar

DER KONSUMVEREIN VAREN IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER USEGO SIDERS MACHEN ES MÖGLICH, DASS IN EINEM DORF MIT 75 EINWOHNER WIEDER EIN LEBENSMITTELGESCHÄFT ERÖFFNET WIRD.

DIE EINKAUFSTREUE DER EINWOHNER WIRD ÜBER DIE EXISTENZBERECHTIGUNG DES LADENS ENTSCHEIDEN.

! ERÖFFNUNG!

LEBENSMITTELGESCHÄFT

USEGO

I N D E N

SAMSTAG 28. MAI 1988 9 UHR.

FRAU BASSO FREUT SICH JETZT SCHON AUF IHREN BESUCH.

- EIN RACLETTE ZUM APERITIF
- EINE UEBERRASCHUNG FÜR JEDE BESUCHERIN

ERWARTEN SIE !

Dorfkauf = Kluger Kauf

BEACHTEN SIE DIE UNSCHLAGBAREN
ERÖFFNUNGSPREISE AUF DER RUECKSEITE

7. AUS DEM KIRCHENRAT

Leider erhielt unserer Optimismus in Bezug auf eine sofortige Restauration unserer Kirchenorgel einen erheblichen "Dämpfer"!

Die etwas harzige Behandlungsweise unserer Subventionsgesuche lassen fast das Sprichwort wahr werden: "Zuviele Köche verderben den Brei!"

Nun, nach mehrmaligen Anregungen und Telefonanrufen unsererseits soll nun (so Hr. Bucher vom kant. Denkmalschutz am 6.12.88) das Dossier bereit liegen, um an die eidg. Denkmalpflege gesandt zu werden.

Der "Ball" liege aber noch bei uns, es soll abgeklärt werden, ob früher einmal die Empore mit zwei Stützen unterstellt war. Sollte dies der Fall sein, würde diese Variante für die Stabilisierung der Empore ausgeführt - da erheblich billiger.

Also liebe ältere Indner, wenn nachgewiesen werden kann, dass früher einmal zwei vertikale Stützen die Empore statisch verstärkten, bitte bis 20.12.88 unverzüglich bei der Gemeindeverwaltung melden.

Nach dieser Abklärung hoffen wir, alle noch nötigen Unterlagen zusammen zu bringen, so dass wir bis anfangs Jahr 89 einen definitiven Entscheid, sowohl der kantonalen, wie der eidgenössischen Instanzen erwarten können.

Sollten jedoch weitere Verzögerungen und Schwierigkeiten der Verwaltung in den Weg gelegt werden, wird bis spätestens Ende Mai 89 ein entsprechender Entscheid im Gemeinderat fallen müssen.

Es geht nämlich nicht an, dass einerseits das mit viel Eifer und gutem Glauben gespendete Geld (Kontostand am 6.12.88 neu Fr. 28'928.--) mit der Zeit der Teuerung zum Opfer fällt.

Die Orgel wird renoviert, dies sind wir der Kirche, Bevölkerung, dem Dorf und nicht zuletzt den treuen Spendern schuldig.

Kirchenratssitzungen fanden nicht statt. Die Verwaltung dankt den beiden Kirchenherren Zurbriggen und Bumann für ihren vorbildlichen Einsatz in unserer Pfarrei.

Für die Umsorgung der Kirche und Kapelle möchte die Verwaltung an Ernestine, Martha, Elsi und Kurt einen herzlichen Dank aussprechen.

Ein Dankeschön geht auch an den schweizerischen Bankverein. Hat er sich mit der diesjährigen Jubiläumsstiftung grosszügig gezeigt und uns einen Riesen-Zustupf von Fr. 5'000.-- versprochen. Die Verwaltung wird dies zum gegebenen Zeitpunkt mit einer schlichten Feier noch zu würdigen wissen.



Gemeinde Inden

Herrn
Bruhin Rudolf
Gotthelfstr. 5

4054 Basel

Inden, den 13.06.1988

Betrifft: ORGELRENOVATION KIRCHE I N D E N

Sehr geehrter Herr Bruhin,

wir danken für Ihren freundlichen Besuch Ende Mai und möchten Sie höflich Folgendes anfragen.

Da die Gemeindeverwaltung bereits im letzten Herbst Herrn Füglistler den Auftrag für die Orgelrenovation erteilt hat und dieser dieselbe im Verlaufe des Monats Juli ausbauen sollte, bitten wir Sie höflich, uns mitzuteilen ob wir dies so anordnen können.

Mit gleicher Post können wir Ihnen mitteilen, dass wir mit Herrn Jungsten, sowie mit einem zuständigen Ingenieur betreffend Vibrationen der Empore bereits auf Platz eine Sitzung abgehalten haben und die Angelegenheit im Moment in Studium ist.

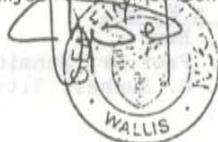
Sobald wir im Besitze Ihres entsprechenden Berichtes sind, würden wir die noch zusätzlich nötigen Sanierungsarbeiten unverzüglich in Auftrag geben.

In diesem Sinne wären wir Ihnen für eine baldige Antwort sehr dankbar.

Inzwischen verbleiben wir mit vorzüglicher Hochachtung

Namens der Gemeindeverwaltung:

Schnyder R. Präsident.





EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE
 COMMISSION FÉDÉRALE DES MONUMENTS HISTORIQUES
 COMMISSIONE FEDERALE DEI MONUMENTI STORICI

Rudolf Bruhin, Konsulent für Orgelbau
 Gotthelfstrasse 5, 4054 Basel

Basel, den 15. Juni 1988

Herrn
 Bernhard Schnyder
 Gemeindepräsident
 3953 Inden VS

Inden VS, kath. Pfarrkirche; Orgel

Sehr geehrter Herr Schnyder

Ich beziehe mich auf Ihre Anfrage vom 13. d.M. und teile Ihnen mit, dass ich die obige Orgel am 27.5.1988 besichtigt habe. Am 30. Mai 1988 konnte ich die Angelegenheit in Sitten mit der Kantonalen Denkmalpflege (Herren Dr. W. Ruppen und R. Bucher) besprechen und bereits am 1. Juni 1988 habe ich meinen Bericht dem Bundesamt für Kulturpflege, Bern, und Herrn Prof. Dr. Alfred A. Schmid, Präsident der EKD, zugestellt. Herr Prof. Schmid hat den Fall bereits behandelt und das Bundesamt wird vermutlich mit der Kantonalen Denkmalpflege Wallis die Angelegenheit prüfen.

Meines Erachtens kann die Restaurierung der Orgel erfolgen, doch empfehle ich Ihnen, dies mit Herrn R. Bucher, kant. Denkmalpfleger, Sitten, zu vereinbaren.

Mit freundlichen Grüssen

R. Bruhin

Kopie z.K. an:

- BAK, Bern
- Hrn. Prof. Dr. Schmid
- Hrn. R. Bucher, Sitten.



EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE
COMMISSION FÉDÉRALE DES MONUMENTS HISTORIQUES
COMMISSIONE FEDERALE DEI MONUMENTI STORICI

1700 Freiburg, 22. Juni 1988
AS/ch

Herrn
Bernhard Schnyder
Gemeindepräsident
3953 I N D E N

Betrifft: Inden VS, Katholische Pfarrkirche; Orgel

Sehr geehrter Herr Präsident,

Der Konsulent der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege für Orgelfragen, Herr Rudolf Bruhin, hat mir über seinen Besuch in Inden und die vor Ort geführten Gespräche Bericht erstattet.

Sollten Sie für die Orgelrestaurierung Bundeshilfe in Anspruch nehmen wollen, so müssten Sie sich mit einem begründeten und dokumentierten Subventionsgesuch über die kantonale Denkmalpflege an das Bundesamt für Kulturpflege in Bern (Thunstrasse 20, Sektion Kunst- und Denkmalpflege), wenden. Auf keinen Fall dürfen die Arbeiten in Angriff genommen werden, bevor seitens dieses Amtes eine ausdrückliche Zustimmung und die provisorische Baufreigabe vorliegen; nachträgliche Subventionsgesuche können wir zu unserem Bedauern nicht mehr entgegennehmen.

Um Missverständnisse zu vermeiden möchte ich Ihnen auch mitteilen, dass bei einer Subventionierung der Orgelrestaurierung nicht nur die Orgel, sondern die gesamte Kirche, und zwar Bau und Ausstattung, unter Bundesschutz gestellt würden.

Ihrer Restaurierung wünsche ich gutes Gelingen. Mit vorzüglicher Hochachtung und freundlichem Gruss.

Der Präsident der
Eidg. Kommission für Denkmalpflege


(Schmid)

Kopie z.K. an:

- BAK, Bern
- Herrn Rudolf Bruhin, Konsulent der EKD, Basel
- Herrn Renaud Bucher, kant. Denkmalpfleger, Sitten

**Société de Banque Suisse
Schweizerischer Bankverein
Società di Banca Svizzera
Swiss Bank Corporation**



29, Avenue de la Gare
Téléphone 027/21 21 21
Télégrammes Suisbanque
Telex 38148 bssco ch
Adresse SWIFT SBCOCH GG 19E

Herrn
Bernhard SCHNYDER
Gemeindepräsident

3953 Inden / Leuk Stadt

Votre ref. n. service/ref. Tél. interne 1951 Sion , den 05. Oktober 1988
MARK/PK 313

Jubiläumsstiftung - Renovation der Kirchenorgel Inden

Sehr geehrter Herr Schnyder,

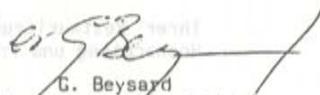
wie wir Sie bereits mündlich orientiert haben, hat die Jubiläumsstiftung den Antrag für eine finanzielle Unterstützung der Renovation der Kirchenorgel von Inden bewilligt.

Da der Bankverein in Leukerbad heuer ein kleines Jubiläum feiern kann, "20 Jahre Bankverein in Leukerbad" und die Festivitäten eigentlich sehr diskret verliefen, sowie in der Region Leuk / Leukerbad noch keine Vergabungen der Jubiläumsstiftung vorgenommen wurden, freut es uns ausserordentlich, dass der vorgeschlagene Betrag von Fr. 5 000.-- bewilligt wurde.

Wie bereits mündlich abgemacht, werden wir Sie in den nächsten Tagen kontaktieren, um das weitere Vorgehen und die Checkübergabe zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen
SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN


E. Mathieu
Direktor


G. Baysard
Handlungsbevollmächtigter

8. VORAUSSICHTLICHES JAHRESPROGRAMM

Neue Besen kehren gut. Nutzen wir es -
aber sachte und mit Vernunft!

Das Bestreben der neuen Verwaltung
wird es sein, sich so rasch als
möglich zu einem guten arbeitsfreu-
digen Team zusammen zu finden.

Wohl wird es wieder viele neue Ideen,
Vorschläge und Anregungen geben, das
geeignete Mass, sowie die richtige
Zielrichtung zu finden, wird wohl
erste Priorität im kommenden Ver-
waltungsjahr sein.

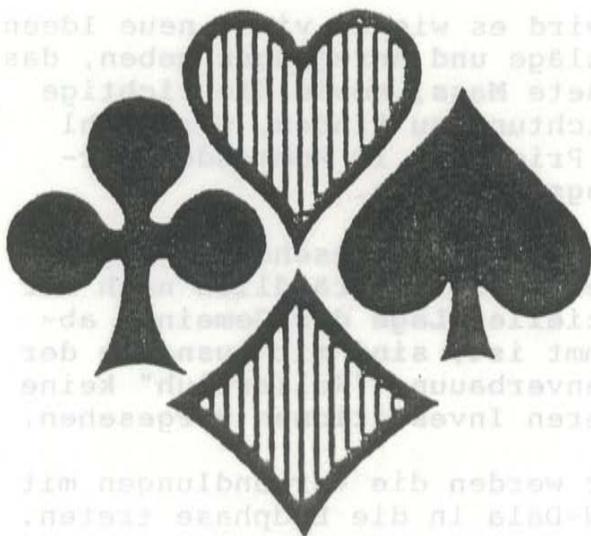
Auf Grund des vorgesehenen Budgets,
welches selbstverständlich nach der
finanziellen Lage der Gemeinde ab-
gestimmt ist, sind mit Ausnahme der
Lawinenverbauung "Kellerfluh" keine
grösseren Investitionen vorgesehen.

Sicher werden die Verhandlungen mit
dem KW-Dala in die Endphase treten.
Eine rechtzeitige Orientierung der
Stimmbürger wird zum gegebenen Zeit-
punkt erfolgen.

Kleinere Arbeiten wie:

- Ausbesserung Rumelingweg
- Verschönerung Dorfbrunnen
- Unterhalt Strassen, Wege und Plätze

werden dem neuen Arbeitspräsidenten
in Obhut gegeben!



9. Aus der Feuerwehr

Wir möchten der Bevölkerung einen Einblick in die Arbeiten der Feuerwehr Inden für das Jahr 1988 geben.

7.5.1988 Frühjahrsübung

Im Beisein von Instruktor Martin Leiggener, Turtmann, Arbeiten mit dem Schlauchwagen und Handschiebeleiter, danach ein Einsatz mit dem Thema "Kellerbrand".

8.6.1988 Uebung Inden - Leukerbad

Ein angenommener Brand in der Einstellhalle des Hauses Arbela. Ueber Tel. Nr. 118 haben wir die Stützpunktfeuerwehr Leukerbad angefordert mit TLF und Strebenleiter.

Nach einem gemeinsamen Rettungs- und Lösch-einsatz ein gemütlicher Hock beim Parkplatz im Boden.

29.7.1988 Brandfall Scheune E. Notti

Zeit der Arlarmmeldung: 18 ³⁰ Uhr

Situation: Scheune mit ca. 7 Tonnen Heu in Vollbrand mit Uebergriff auf das Chalet "Bambi"

7 Mann der Indener Feuerwehr und viele freiwillige Helfer wie:

Bayard Achim, Grand Josef, Kuonen Ernest, Lehmann Dieter, Mathieu Erwin, Mathieu Josef, Mathieu Rudolf, Plaschy Josef, Dr. Rudolf Hermann, Schenk René, Zumofen Berno usw.

hatten den Brand rasch unter Kontrolle.

Auch die Stützpunktfeuerwehr Leukerbad stand uns helfend zur Seite.

Einsatzende: 22 ³⁰ Uhr.

5.11.1988 Herbstübung

Arbeiten mit Schlauchwagen und Handschiebeleiter. Danach ein Löscheinsatz im Chalet von Plaschy Josef.

Mit besten Wünschen für die Festtage und für das neue Jahr 1989

Karl-Friedrich Jäger
Kommandant

DEPARTMENT FÜR UMWELT DES KANTONS VALAIS
10. WILDE DEPONIEREN AUCH BEI UNS



Wie Sie aus den beigelegten Schreiben
ersehen können, macht das wilde Depo-
nieren von Material jeglicher Art auch
vor unserem Gemeindegebiet nicht halt.

Satzung des Departement im Valais

Dürfen wir die Fehlbaren höflich bitten,
in Zukunft solche Machenschaften zu un-
terlassen, denn alte Liegestühle, Schlit-
ten, Blechkanister, Duschwannen und vieles
andere mehr gehört einfach nicht in freier
Natur ausgesetzt!

Wir zählen auf die Vernunft, denn Ab-
sperrgitter, Verbotstafeln und Vorschrif-
ten gibts im Moment sonst genug!



DÉPARTEMENT DE L'ENVIRONNEMENT DU CANTON DU VALAIS

DEPARTEMENT FÜR UMWELT DES KANTONS WALLIS

Tél. (027) 21.68.24

AN DIE GEMEINDEVERWALTUNG

Votre réf.
Ihre Ref.

Notre réf.
Unsere Ref.

FV/bz

SION, le
SITTEN, den

16. Mai 1988

Objet :
Gegenstand :

Sanierung der Deponien im Wallis

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gemäss einer Untersuchung der Kantonspolizei gibt es mehr als dreihundert Deponien im Wallis.

Der grösste Teil dieser Deponien ist schlecht unterhalten und schlecht oder nicht überwacht. Sie sind verantwortlich von lästigen Emissionen (Rauch, Gerüche usw...) und beeinflussen Natur und Landschaft. Gefährliche Stoffe werden oft darin ohne Kontrolle gelagert. Mehr als 80 % dieser Deponien entsprechen nicht der Gesetzgebung betreffend den Gewässerschutz, den Natur- und Landschaftschutz, den Umweltschutz, sowie der Raumplanung, das Forstwesen, den Flussbau.

Einige Gemeinden haben schon wichtige Sanierungsmassnahmen getroffen. Jedoch muss man feststellen, dass diese Massnahmen nur durch ein regionales Deponiekonzept wirksam sind.

Deshalb hat das Amt für Umweltschutz für jede Deponie einen Bericht erarbeiten lassen, in dem die Probleme und die durchführenden Sanierungsmassnahmen umschrieben sind.

Eine Arbeitsgruppe studiert Richtlinien betreffend die Bauart und den Betrieb einer geordneten Deponie (Deponiekonzept). Diese Richtlinien werden Ihnen nächstens übermittelt.

Beiliegend senden wir Ihnen die Berichte für die Deponien, die sich auf Ihrem Gemeindegebiet befinden. Sollten Sie Fehler oder Mängel auf diesen Rapporten feststellen, bitten wir Sie, uns diese umgehend mitzuteilen.

Wir danken Ihnen im voraus bestens für Ihre Mitarbeit.

Genehmigen Sie sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

AMT FUER UMWELTSCHUTZ

F. Veuthey, Adjunkt

Beilage erwähnt

DEPONIE

DEPONIE 509 - 551 - 552

Koordinaten (613'700/134'300) 509

(613'425/133'850) 551

(613'850/132'625) 552

GEOLOGISCH-HYDROGEOLOGISCHE BEURTEILUNG

1. ALLGEMEINE ANGABEN

1.1. Bestehende Abklärungen

Die Deponien 504, 551, 552 (Inden) wurden 1985 von der kantonalen Planungskommission als mittelgrosse ($< 500 \text{ m}^2$) Deponien der Klasse III angesprochen.

Konflikte ergaben sich insbesondere in Bezug auf die walddnahe Lage und das Gewässer

1.2. Geologisch - hydrogeologische Situation

Die wilden Müllkippen 509, 551 und 552 füllen steile Rinnen in den Kalkfeisen oberhalb der Dala. Sie nehmen ihren Anfang entlang der Strasse Inden - Leukerbad (Siehe Lageplan in der Anlage).

1.3. Beschreibung des aktuellen Zustandes (12.11.1986)
(vgl. Beilage 2)

Die Menge des buntgemischt in die Abhänge geworfenen Materials konnte im Rahmen dieser Studie nicht ermittelt werden. Die zur Verfügung stehende Zeit erlaubte nicht die Begehung der sehr schwer zugänglichen Dalaschlucht. Die Zusammensetzung der Abfälle kann an Hand der im oberen Teil der Müllkippen sichtbaren Materialien abgeschätzt werden: Aushubmaterial (Photo 1), Abbruchmaterial (Beton, Ziegel und Eternit; Photo 2 und 3), Sperrmüll (Textilien, Plastik und Holzgegenstände; Klasse III; Photos 4, 5 und 6).

2. Allgemeine Anforderungen an die Deponieklasse II

Die wichtigste Stoffgruppe der Klasse II ist: Abbruchmaterial ohne wesentliche wasserbeeinträchtigende Anteile (Ziegel, Steine, Beton, Holzanteile, Strassenaufbruch mit Belag, Aushubmaterial mit Torf- und Humusanteilen).

In diesem Abschnitt wird kurz beschrieben, welche Anforderungen gemäss den Deponierichtlinien an diese Deponie gestellt werden (Siehe: Deponierichtlinien - Bundesamt für Umweltschutz).

2.1. Anforderungen des Gewässerschutzes

An der Basis der Deponien der Klasse II ist ein schwach verunreinigtes Sickerwasser zu erwarten, dessen Ableitung in einen Vorfluter aber verantwortet werden kann.

Für stark verunreinigende Materialien der Klasse III ist das unmöglich.

Ein Anfüllen des Bachbettes der Dala durch Abfälle kann ausserdem verheerende Auswirkungen bei Hochwasserständen haben.

2.2. Anforderungen des Landschaftsschutzes

Forstgebiet I Lage der Deponie ist nur zu befürworten, sofern ausserhalb des Waldes kein anderes Areal zur Verfügung steht. Dem Landschaftsbild ist Beachtung zu schenken.

3. Konsequenzen

Die wilden Müllkippen an der Strasse Inden - Leukerbad liegen oberhalb der Dala. Materialien der Klassen I, II und III sind abgelagert. Um eine Verschmutzung des Wassers der Dala, verheerende Auswirkungen bei Hochwasser und weitere Schäden an Wald und Landschaft zu verhindern, dürfen keine Abfälle mehr hier abgelagert werden. Das Bachbett muss von verschmutzenden Abfällen der Klasse III gereinigt werden. Ein Zaun von 1,5 Meter Höhe kann einen weiteren Zugang verhindern. Verbotsschilder, die das Abladen von Abfällen unter Strafe stellen, müssen von der Gemeinde aufgestellt werden.

B. Usent

11. INDEN (1981) IN DEN AUGEN VON CHRISTIAN FISCHER

(Sohn von Anni Fischer-Briand)

V o r w o r t

Ich schreibe über Inden weil es meine zweite Heimat ist.
 Ausserdem bin ich der Meinung, dass über Städte wie Zürich
 genug geschrieben wird und wurde.

Diese Uebersicht soll kein Fremdenverkehrsprospekt sein,
 sondern eine kritische Betrachtung der Wirklichkeit. Ich
 glaube, dass ich dazu in der Lage bin, da mir auch die
 Schattenseiten bekannt sind.

INDEN

- Das Gemeindegebiet

besteht zirka zur Hälfte (5/10) aus felsigem, also unproduktivem Gelände. Wiesen und Ueberbauungen machen weitere 2/10 aus. Die restlichen 3/10 ergeben den Reichtum von Inden, den Wald. Der Wald bedeutet für Inden aber noch viel mehr als Reichtum, nämlich Leben. Ohne die dichtstehenden, grossen Tannen würde das Dorf jeden Winter von schweren Lawinen überrollt. Vor zwei Jahren donnerte eine Lawine über Nacht bis an den Dorfrand. Das Ausmass ihrer Wucht konnte man am nächsten Tag feststellen. Die Lawine hatte eine Schneise durch den Wald geschlagen und dabei meterdicke Tannen gefällt. Dank den Baumen wurde die Lawine stark gebremst und kam glücklicherweise vor dem ersten Haus von Inden zum stehen. Es versteht sich von selbst, dass nur wenige Bäume oberhalb des Dorfes und der Strasse gefällt werden dürfen. Die Lawinengefahr bestimmt auch das Bauen um Inden. Doch dazu später.

Die Gemeindegrenze holt im Nord-Westen weit aus und führt bis in die höheren Regionen der Berner Alpen. Daher kann sich Inden sogar rühmen, dass seine Grenze über zwei Dreitausender verläuft. Der eine Gipfel ist der 2998 m hohe Trubelstock, der andere das 3105 m hohe Schwarzhorn. Den tiefsten Punkt der Gemeindegrenze findet man südlich von Inden, auf 820 m, am Flussbett der Dala. Das Gemeindegebiet erstreckt sich also über 2285 Höhenmeter. Zu Inden gehören auch noch die beiden Weiler Rumeling (954 m) und Miljüt (1290 m). Weiter dazu kommt noch die Alpe Larschi (1583 m) am Fusse der Felswand.

- Das Dorf

ist die letzte Ortschaft an der Strasse vor Leukerbad. Inden wird durch die Strasse in zwei Teile zerschnitten, in das obere und das untere Dorf. Der obere Teil wird von der Strasse mit einer scharfen Kurve halb eingekreist, während der untere durch die Kapellenwiese von ihr getrennt ist.

Im untern Dorfteil steht auch die schöne Kirche aus dem Jahre 1867 und die Kapelle. Beide Gebäude passen sehr gut zum Dorfbild. Der Friedhof liegt direkt an der Kirche. Friedhof und Kirche werden von einer 1,5 m hohen Mauer umschlossen. Etwas abseits davon steht die Kapelle. Bis 1971 hatte Inden einen eigenen Pfarrer. Als dieser aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr weiter ausführen konnte, übernahm der Pfarrer von Leukerbad nebenbei die Gemeinde.

Von 1892 bis 1974 hatte Inden auch eine eigene Post. Doch als Leo Loretan, der letzte Posthalter, 1974 in Pension ging wurde diese geschlossen. Heute wird die Post von Leuk-Stadt aus verteilt.

1980 wurde der Lebensmittelladen in Inden geschlossen. Seitdem ist die Migros wieder der einzige Versorger. Jeden Dienstag fährt ein Migros-Verkaufswagen nach Leuk-Stadt, Inden und Leukerbad. Ein weiterer Schlag für das Dorf war die Schliessung der Schule im Herbst 1967. Es hatte sich einfach nicht mehr gelohnt, für sechs Kinder eine Lehrerin zu beschäftigen. Heute besuchen die Indner-Kinder die Schule in Leukerbad. Bis 1967 hatte Inden auch einen Bahnhof. Seit 1915 war das alte Schmalspurzahnradbähnchen Tag für Tag, ob Sommer oder Winter, von der SBB-Station Leuk über Leuk-Stadt, den Weiler Rumeling, Inden nach Leukerbad gerattert. Früher gab es sogar Pläne, das Bähnchen durch einen Tunnel von

Leukerbad aus nach Kandersteg (Kanton Bern) zu führen. Diese wurden aber nie realisiert. 1967 war der Zeitpunkt gekommen, dass das Bähnchen am verlottern und die Anlagen in einem desolaten Zustand waren. Neben neuem Rollmaterial hätte fast alles erneuert werden müssen. So entschloss sich die LLB-Gesellschaft auf Busse umzustellen, da dies grossere Flexibilität versprach. Heute erinnern auf Indner Gebiet nur noch ein paar Trassestücke ohne Geleise und Oberleitung, zwei Brücken, dazu noch ein grosserer Tunnel zwischen Rumeling und Inden an das Bähnchen. Am Dorfrand steht auch heute noch der Bahnhof. Bis vor einigen Jahren hatte er Gesellschaft durch den alten Bahnhofgüterschuppen. Doch dieser wurde abgerissen. Das Bahnhofsgelände wird jetzt von Inden als Parkplatz genutzt. Die LLB hatte eine glückliche Entscheidung getroffen. Seit 1967 hat sie sich stark vergrössert. Auch das Elektrizitätswerk gehört der LLB. Sie bietet mittlerweile über 100 Arbeitsplätze. Einige Indner haben hier Arbeit gefunden. Die Einstellung der Bahn ermöglichte auch die Verbreiterung der Strasse, da das Bähnchen etwa 1/3 der Strecke auf der Strasse auf einem eigenen Trasse fuhr. Die Strassenschleife um den oberen Teil des Dorfes wurde in den letzten Jahren ebenfalls massiv verbreitert. Danach stattete man das ganze Teilstück der Strasse, das um das Dorf führt, erstmals mit einer Beleuchtung aus. Dieses bedeutete bereits einen grossen finanziellen Aufwand für Inden. Das zeigt wie eng die finanziellen Grenzen für ein so kleines Dorf gesteckt sind. Im Jahre 1977 wurde auch ein neues Wasserreservoir gebaut. Das alte war zu klein geworden, als immer mehr Chalets und Häuser gebaut und ans Wassernetz angeschlossen wurden. Inden wird auch heute noch ausschliesslich mit Quellwasser versorgt. Mit dem neuen Reservoir ist das Wasserproblem auf Jahre gesichert.

In den letzten Jahren herrschte in Inden rege Bautätigkeit. Vor allem im untern Dorfteil, staffelten sich die Häuser immer weiter hinunter. Hier wurden etliche Chalets für Feriengäste erstellt. Auch in der Kapellenmatte baute man Häuser, allerdings mehr für Einheimische. Hier steht auf der Strassenseite der Wiese das Café Rustica, eine der beiden Gaststätten. Bis zu diesem Hause war vor zwei Jahren die Lawine herangekommen. Oberhalb des Dorfes kann darum nur beschränkt gebaut werden. Trotzdem ist man auch hier nicht untätig geblieben und hat im letzten Jahr an zwei Stellen mit Appartementshäusern begonnen. Dieser Bauboom von Inden, sei er nun zu verfluchen oder zu begrüßen, verdankt man vor allem Leukerbad. Hier wird der Baugrund immer knapper und die Preise werden immer höher. Ein weiterer Grund ist sicher auch darin zu sehen, dass sich Leukerbad zur Touristenstadt entwickelt hat, mit allen Nachteilen der Stadt. Es ist larmig, überfüllt und viel zu sehr auf "Fremdenverkehrsabfertigung" getrimmt. Ganz im Gegensatz dazu Inden, ein kleines ruhiges Bergdorf. Der einzige Schönheitsfehler vielleicht, die Strasse. Diese aber garantiert eine schnelle Zufahrt zu den Heilquellen in Leukerbad. So setzen immer mehr Fremde auf die Karte, Heilbäder in Leukerbad und ruhige Ferien in Inden. Die Zukunft könnte für das Dorf also wirtschaftlich gut aussehen. Trotzdem hoffe ich, dass es nicht zu sehr anderen schlechten Beispielen, wie Leukerbad und Albinen, folgt.

- Geschichtliches

gibt es über Inden nicht viel zu berichten. Die meisten alten Häuser sind etwa aus den Jahren um 1750. Nur einzelne, wenige Häuser sind älter. Daraus kann man schliessen, dass vor dieser Zeit ein grosser Dorfbrand gewütet hatte. Da die Häuser dicht zusammen gebaut und aus Holz waren, fiel fast die ganze Siedlung den Flammen zum Opfer. Nur ein einziges Mal spielte Inden eine grössere Rolle in der Geschichte, im Jahre 1798, zur Zeit von Napoleon I. Nach schweren Kämpfen im Pfynwald, am Ausgang des Tales, zwischen Franzosen- und Walliser-Truppen drängten die Franzosen zum Gemmpass um ihn zu überqueren. Doch bei Inden wurden sie von 200 Wallisern unter General Xylander zeitweise aufgehalten und in schwere Kämpfe verwickelt. Wieder fiel ein Teil des Dorfes, diesmal dem Krieg, zum Opfer. Im Endeffekt nutzte diese Heldentat nichts.

- Politisches

Der Indner Gemeinderat besteht aus drei Personen, einer davon ist der Präsident. Im Moment sieht er wie folgt aus (nach den Wahlen im Dezember 1980):

Bernhard Schnyder (Präsident)

Ernest Kuonen (Vizepräsident)

Erich Noti

In den letzten Jahren war es zunehmend schwieriger geworden, Leute für den Rat zu finden. Ständig lauert die Gefahr keinen Gemeinderat mehr stellen zu können. Dieses würde bedeuten, dass Inden politisch von Leukerbad geschluckt und zum Weiler degradiert würde. Natürlich will das niemand in Inden. Wegen der geringen Stimmenzahl, gegenüber von Leukerbad, hätte man bei Abstimmungen keine Chance eigene Interessen durchzusetzen. Das hat zur Folge, dass wer in den Gemeinderat kommt,

meistens auch bei der nächsten Wahl, vier Jahre später, wieder gewählt wird. Als Beispiel mein Grossvater. Er war 32 Jahre im Gemeinderat, davon 24 Jahre Präsident.

In Inden sind keine Parteien vertreten. Trotzdem spielen, wenn es in Inden um Parteifragen geht, nur zwei Parteien eine Rolle. Die CVP (Christliche Volkspartei) und die CSP (Christlich soziale Partei). Die CVP und die CSP sind, wie in vielen Wallisergemeinden, die dominierenden Parteien. Die Stimmbeteiligung ist immer hoch. Als Beispiel die letzten Gemeinderatswahlen mit 87 %. Hier spürt man noch nicht viel von der Stimmfaulheit oder von der Angst, dass die eigene Stimme ja doch keinen Wert hat.

Neben dem Gemeinderat gibt es auch noch einen Burgerrat. Er ist die Führungsspitze der Burgerschaft. Die Burgerschaft hat keinen politischen Einfluss. In ihr sind Bürger der Gemeinde vertreten. Der Burgerschaft gehören zahlreiche Wiesen und Waldstücke. Wird daraus Gewinn erwirtschaftet, wird dieser unter den Bürgern verteilt.

- Die Menschen und ihre Sorgen

Inden bewohnen heute 50 Menschen. Etwa 1/5 sind unter 10 Jahren. Das zeigt, dass das Dorf wieder am Aufblühen ist. Vor wenigen Jahren noch sah es aus, wie wenn Inden aussterben würde. Die Gemeinde war stark überaltert. Dank einigen jungen Familien hat sich der Altersdurchschnitt wieder gesenkt. Meine Grossmutter ist die älteste Einwohnerin mit 88 Jahren, der jüngste ist 7 Monate alt.

Die Menschen sind freundlich und offen. Es ist üblich, dass man sich grüsst, auch die Fremden. Der christliche Glaube (katholisch) ist sehr stark verwurzelt, dies vor allem bei den Aeltern. Bei den Jungen hat der Glaube doch nachgelassen, wie auch in den Städten. Die Alten jedoch

sind zum Thema Glauben beinahe schon ein wenig starrsinnig. Ein Beispiel: Jedermann will auf dem Friedhof so nahe wie möglich beim Eingang beigesetzt werden. Der Grund ist wohl darin zu sehen, dass früher "minderwertige" Menschen (Verbrecher, Arme, Selbstmörder etc.) weiter hinten im Friedhof beerdigt wurden. Und diese Ansicht hat sich wohl bis heute gehalten.

Ein grosses Problem der Indner ist sicher der Arbeitsplatz. Das Dorf selbst bietet kaum Erwerbsmöglichkeiten. Die zwei Restaurationsbetriebe sind mehr oder weniger Familienbetriebe. Dazu eine Sägerei (Einmannbetrieb) und ein Staatsangestellter (Strassenunterhalt). Die Landwirtschaft ist in Inden ein sterbender Ast, es gibt nur noch ein Dutzend Kühe im Dorf. So bleibt nur die Arbeit in Nachbargemeinden (vor allem im Dienstleistungssektor) oder das Abwandern in die Städte. Auch für die Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen, gibt es Probleme.

Was natürlich viele junge Leute am Dorfleben stört, ist die mangelnde Unterhaltung. Es gibt keine Discoteken, keine Kinos und wenig gleichaltrige Gesellschaft. Sie sind gezwungen in andere Dörfer wie Leukerbad auszuweichen.

Trotz allem darf man für die Zukunft von Inden hoffen!

Zürich, 16. Februar 1981

Christian Fischer

12. ZUKUNFT INDENS AUS DER SICHT UNSERER OS-SCHUELER

Wie stellt ihr euch Inden in 30 bis 50 Jahren vor, haben wir unsere Orientierungsschüler gefragt.

Hier die Antworten unserer "Zukunft"

Alte Häuser durch Blöcke ersetzt.

Die alten Leute leben nicht mehr.

Es gibt einen kleinen Skilift.

Viel weniger Kulturland.

Feriendorf.

Weniger Wald.

Jochen

Inden stelle ich mir in 50 Jahren folgendermassen vor:

Die Einwohnerzahl steigt rasant auf ca. 500 Personen an.

Es entstehen mehrere Hochhäuser und sogar eine eigene Schule kann wieder gegründet werden.

Man baut einen Skilift, der sehr grossen Erfolg und Verdienst einbringt.

Inden wird nun auch bekannt wegen der erfolgreichen Entwicklung.

Rumeling und Inden sind zusammen gewachsen.

Marilena

Es gibt eine eigene Schule mit über
100 Schulkindern.

Vom Breuer bis im Larschi wird ein
Skilift erstellt.

Es entsteht eine Brücke von Inden
auf Albinen.

Einen Sessellift von Inden (Bahnhof)
bis auf Leukerbad (Bahnhof)

Kein Winter, weil es viel zu warm ist
und der Meeresspiegel steigt.

Dala ausgetrocknet. Nur noch ein
kleines wildes Bächlein.

Adriana

Komentar hiezu braucht es nicht, den
sollen die jetzigen Jungen in 20 Jahren
bitte selbst abgeben!

Gedanken aber dürfen wir uns schon
machen!

13. TIPS VON UNSERER ERNAEHRUNGS- BERATERIN

Wenn wir schon das Glück haben, dass
in unserem Dorfe in der Person von
Dorothea Köppel-Schneider eine Er-
nährungsberaterin wohnt, wollen wir
ihnen ihre Meinung zu diesem in un-
serer Zeit sicher aktuellen Thema
nicht vorenthalten.

Sie hat sich spontan bereit erklärt,
uns einen kleine Beitrag für's Info-
Heft zusammen zu stellen.

Hiefür recht herzlichen Dank!

GESUNDE ERNAEHRUNG

von Dorothea Köppel-Schneider, Ernährungsberaterin

Auch wenn wir beinahe täglich darüber lesen oder davon hören: unsere Gesundheit ist wichtig und kostbar, ihre Erhaltung oder Verbesserung ist das Anliegen aller Ratschläge, die uns manchmal fast die Freude am Leben verderben. Alles soll in erster Linie "gesund" sein: Bewegung ist gesund, Sporttreiben ist gesund, Essen muss gesund sein, Nichtrauchen und keinen Alkohol trinken ist ebenfalls gesund. Wo bleibt da eigentlich das Vergnügen? Die folgenden Ratschläge für eine gesunde Ernährung sollen Ihnen deshalb auch nicht die Freude am Essen nehmen, sondern zeigen, dass gut und gesund einander nicht ausschliessen.

Gesunde Ernährung, wie sie heute verstanden wird, bedeutet zum Beispiel:

- weniger Fett
Beim Kochen Fett sparsam verwenden (das ist z.B. möglich mit Römertopf, Bratfolie oder Teflonpfanne) und die versteckten Fette aus Wurst, Speck, Schokolade und anderen Süßigkeiten einschränken.
- mehr Fasern
Nahrungsfasern oder Ballaststoffe kommen in Gemüse, Früchten, dunklem Brot und verschiedenen Vollkornprodukten vor. Diese Nahrungsmittel sollten deshalb täglich je 2 mal auf dem Tisch stehen.
- genügend Eiweiss
Eiweiss stammt aus Milchprodukten, Fisch, magerem Fleisch, Eiern, Hülsenfrüchten oder Getreide. Es ist nicht unbedingt notwendig, jeden Tag Fleisch zu essen, der Bedarf an Eiweiss kann z.B. auch mit Käse oder Fisch gedeckt werden.

Diese 3 Grundregeln einer gesunden Ernährung können natürlich noch ergänzt oder erweitert werden. Stattdessen möchte ich Ihnen ein Rezept vorstellen, in dem die 3 genannten Punkte (weniger Fett, reichlich Fasern, Eiweiss einmal anders als mit Fleisch) berücksichtigt sind.

Der GREYERZER LAUCHGRATIN passt in die Jahreszeit und schmeckt sehr gut:

Für 4 Personen braucht es

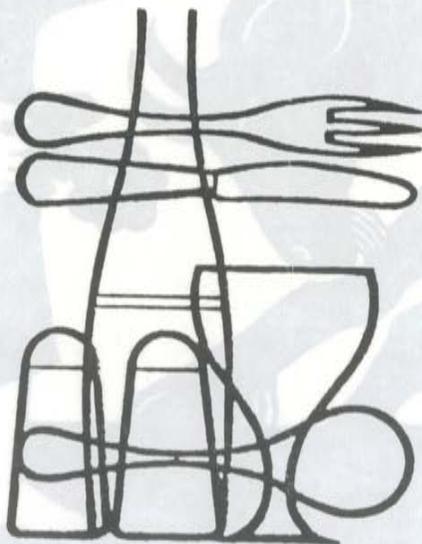
- 800 g Lauch
- 1 Zwiebel feingeschnitten
- 1/2 Esslöffel Fett oder Öl
- 3 dl Wasser
- 1 Bouillonwürfel
- 400 g Kartoffeln
- Pfeffer, Muskatnuss
- 250 g Speisequark mager
- 100 g geriebener Greyerzerkäse

Den Lauch halbieren und in 5 cm lange Stücke, die Kartoffeln in Scheiben schneiden. Zwiebeln und Lauch im Fett andünsten, Wasser und Bouillon beifügen. Circa 15 Minuten weichkochen. Die Kartoffeln beigeben und nochmals 15 Minuten kochen. Die Hälfte der Lauch-Kartoffelmischung in eine Gratinform geben. Speisequark mit Pfeffer und Muskat würzen, mit wenig Gemüsesud glattrühren und die Hälfte davon auf den Lauch streichen. Mit etwas Käse bestreuen. Nochmals eine Lage Lauch-Kartoffelmischung und Quark einfüllen, mit dem restlichen Käse bestreuen und bei guter Oberhitze circa 20 Minuten überbacken.

Zusammen mit Salat ergibt das Ganze eine vollwertige Mahlzeit.

Sie sehen : gesundes Essen ist gut und macht Freude.

11.88/dk



**NETT SEIN IST
WICHTIG!
MECKERN
KANN
JEDER**



14. "ZUM SCHMUNZELN"

Anlässlich unserer Eröffnung des Dorfladens, wurden wir bekanntlich auch vom Fernsehen DRS-Aktuell überrascht.

Unser Beitrag hat über die Kantons-
grenzen hinaus ein sehr positives
Echo gefunden. Natürlich gab es auch
hier wieder "Fantasten" die es noch
besser wissen. Ein Muster unseres
Briefwechsels sei hier nicht vorent-
halten .

8580 Amriswil, den 31.5.88.

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann,

es ist mir unmerklich, wie ein kleines Bergdorf
diejenige Pastmilch + UHT Milch in seinem Kädel
zu verkaufen! So gesehen im DRS aktuell - Fernseher.

Was macht Ihr denn mit Eurer Frischmilch, die
täglich 2 mal gemolken wird? Woher kommt Eure
Lädli-Milch? Gibt's in Eurem Dorf keine Kühl-
schränke? Sogar wir in unserem 5000-Seccendorf
haben Frischmilch vom Stilkamm, denn am
Dorfrand sind noch viele Bauern, Postkarte liegt bei.

Ich finde Transport und Behandlung der Milch
aufplügende Energieverschwendung. Für eine Erklärung
bin ich dankbar. Freundl. Grüsse Frau Ib. Jürgg - Erne,
Romanshornstr. 8a



Gemeinde Inden

Frau
Margrit Zingg-Erni
Romanshornerstr. 8 A

8580 AMRISWIL

Inden, den 06.06.1988

Liebe Frau aus Amriswil
Sie machen sich gar Sorgen viel.

In Inden gibt's Frischmilch und auch Eier,
"Fendant" aus eigenem Keller vom Liter bis zum "Zweier".

Auch selbstgebackenes Roggenbrot und Speck,
wir brauchen weder einen Metzger noch einen "Beck".

Mit dem Rest der Frischmilch gibt's Hobelkäse und Anken
und manchmal tun wir auch Kälber auftanken.

Die Käsemilch, genannt auch Schotten,
lassen wir auch nicht verrotten.

denn einen guten "Zieger"
essen wir in INDEN mit Freuden immer wieder.

Sie werden sicher bald schon merken,
was andere scheinbar jetzt entdecken,

ist im Wallis seit Jahrhunderten ein Brauch,
wir füllen ohne "Energie" auch unseren Bauch.

Die Wasserkrfat verschenkten wir allzufrüh - nur leider
zu billig an viele andere Nutzniesser und auch Neider.

Zurück zur Milch - zu Ihren Sorgen,
wir haben Feriengäste heute und auch morgen.

Besonders die aus der deutschen Schweiz,
finden Landmilch nicht als besonderen Reiz.

Denn die Kühlschränke füllen sich mit mitgebrachten Discountwaren,
der Abfall liegen bleibt, wenn sie nach Hause fahren.



Doch alle sind nicht so, beileibe,
sonst wäre frech meine Schreibe.

Wir haben viele liebe Gäste aus Nah und Fern,
wir sehen sie jedes Jahr immer wieder gern

Die kennen uns - wir kennen sie,
es braucht dazu auch etwas Energie!

Man fahre her zu uns und staune,
bevor man vom Schiffe aus nur so raune.

Den Milchmann würden wir organisieren,
den Kühlschrank sicher reparieren.

Wir wär's mal zu erleben diese Praxis
so ohne Tram, Autobahnen, Fluglärm und auch Taxis?

Man ist dann hautnah bei der ganzen Sach und lache,
und Pastmilch wird bestimmt zur Nebensache!

Mit freundlichen Grüßen

Schnyder Bernhard

Gemeindepräsident



